

Studienordner Rom

EDITIO BIMILLENNARIA



Die rot bezeichneten Artikel sind in den letzten beiden Jahren überarbeitet oder neu erstellt worden. Wir senden Ihnen diese gern als pdf-Datei gratis zu. (Kundennummer bitte angeben).

Der neue Studienordner Rom ist völlig überarbeitet und neu gestaltet. Natürlich hat auch der neue Studienordner die Bedürfnisse der Lehrer im Auge. Daher handelt es sich eher um einen didaktischen Führer als um einen traditionellen Reiseführer. In den Studienordner wurden neu einige Sehenswürdigkeiten aufgenommen, die teilweise über Jahrzehnte geschlossen waren, wie die Domus Aurea, Palazzo Altemps, Palazzo Massimo u.a.

Best. Nr. 2004 - € 20 + € 4.50 Versand
(Bezug nur bei Buchung möglich)

Inhalt

1 Vorbereitung

- 1.1 Vorbereitung
 - 1.1.4 Freier Eintritt
 - 1.1.5 Begründung der Fahrt
- 1.2.1 Referate
- 1.2.2 Bibliographie
- 1.3 Rom im Internet
- 1.4 Das Programm
 - 1.4.2 Adressen in Rom
 - 1.4.3 In Rom
 - 1.4.4 Hotels in Rom
 - 1.4.5 Stadtspiel

2. Die Besichtigungen

- 2.1.1 Piazza Venezia - Gianicolo
- 2.1.2 Forum Boarium - Domus Aurea
- 2.1.3 Piazza del Popolo - Piazza di Spagna
- 2.1.4 Kolosseum - Diokletiansthermen
- 2.1.5 Porta S.Paolo - S.Paolo fuori le Mura
- 2.1.6 Engelsburg - Piazza Navona - Pantheon

2.2. Monumente

3. Das antike Zentrum

- 3.1 Forum
 - 3.1.0 Geschichte und Überblick
 - 3.1.1 Titusbogen, Tempel der Venus und Roma
 - 3.1.2 Die Basiliken
 - 3.1.3 Die Tempel
 - 3.1.4 Curia, Rostra, Umbilicus, Septimiusbogen
- 3.2 Palatin
 - 3.2.0 Geschichte

- 3.2.1 Rundgang
- 3.3 Kapitöl
 - 3.3.1 Rundgang
- 3.4.0 Kaiserforen
 - 3.4.1 Cäsar - Form
 - 3.4.2 Augustus - Forum
 - 3.4.3 Forum des Nerva und Vespasian
 - 3.4.4 Trajan-Forum und Märkte
 - 3.4.5 Trajan-Säule

4. Der Vatikan

- 4.1.0 Die Peterskirche - Baugeschichte
- 4.1.1 Der Petersplatz
- 4.1.2 Der Petersdom
 - 4.2.1 Vatikanische Museen
 - 4.2.2 Museo Chiaramonti I
 - 4.2.3 Museo Chiaramonti II
 - 4.2.4 Die Stanzen Raffaels
 - 4.2.5 Die Sixtinische Kapelle
 - 4.2.6 Restauration der Sixtinischen Kapelle
 - 4.2.7 Das Museo Gregoriano Profano
- 4.4.1 Der Kirchenstaat
- 4.4.2 Papsttum und Kunst

5. Museen

- 5.1.1 Kapitolinische Museen - Palazzo Nuovo
- 5.1.2 Kapitolinische Museen - Konservatorenpalast
- 5.2 Villa Giulia**
- 5.3 Galleria Borghese
- 5.4 Palazzo Altemps
- 5.5 Thermenmuseum
- 5.6 Museo Baracco
- 5.7 EUR mit Museum der römischen Kultur
- 5.8 Palazzo Massimo
- 5.9 Volkskundemuseum
- 5.10 Museo della Pasta
- 5.11 Centrale Montemartini

6. Ausflüge

- 6.1 Ostia
 - 6.1.1 Geschichte der Ausgrabungen
 - 6.1.2 Besichtigung von Ostia
 - 6.1.3 Der Hafen von Ostia
- 6.2.1 Albanerberge (Tusculum Frascati)
- 6.2.2 Nemi und Lago Albano
- 6.2.3 Palestrina
- 6.4 Tivoli und die römischen Villen
 - 6.4.1 Villa Adriana
 - 6.4.2 Villa Gregoriana und Tivoli
 - 6.4.3 Villa d'Este
- 6.5 Pompeji
- 6.6 Orvieto

- 6.7.1 Sperlonga
- 6.7.2 Parco Circeo
- 6.9 Bomarzo

7. Hintergrundwissen

- 7.1. Geschichte Roms in der Antike
 - 7.1.1 Die Republik
 - 7.1.2 Die Kaiserzeit
 - 7.1.3 Unterrichtseinheit für Lateinklassen
 - 7.1.4 Das Julisch-claudische Kaiserhaus
 - 7.1.6 Die Basilika
 - 7.1.7 Das Theater
 - 7.1.8 Die Thermen
 - 7.1.9 Die Wasserversorgung und die Brunnen
 - 7.1.10 Das Begräbnis
 - 7.1.12 Das Christentum
 - 7.1.13 Die Baukunst
 - 7.1.15 Der Untergang Roms

7.2 Persönlichkeiten

- 7.2.3 Scipio
- 7.2.4 Cato
- 7.2.5 Cicero
- 7.2.6 Caesar
- 7.2.7 Augustus
- 7.2.8 Vespasian und Titus
- 7.2.9 Trajan und Hadrian
- 7.2.10 Diokletian

7.3 Mittelalter

7.3.0 Vom Mittelalter zur Neuzeit

- 7.3.1 Der bauliche Verfall Roms
- 7.3.2 Die Juden in Rom
- 7.3.3 Die romanische Architektur
- 7.3.5 Sixtus
- 7.3.6 Cola di Rienzo
- 7.3.7 Die Päpste der Renaissance

7.4 Künstler, Dichter und andere

- 7.4.1 Michelangelo
- 7.4.3 Bernini und das Barock
- 7.4.5 Das Rom der Grand Tour
- 7.4.6 Christina von Schweden
- 7.4.7 Goethe in Rom
- 7.4.8 Goethe, Römische Elegien
- 7.4.10 Giordano Bruno
- 7.5.5 Mussolini

9. Studienfahrten und Italien allgemein

- 9.1-2 Die Studienfahrt allgemein
- 9.4-6 Italien allgemein

Leseproben

Aus: 3.2.1. Rundgang 1 (RUNDGÄNGE)

Dieser Rundgang wird für den ersten Tag vorgeschlagen. Er soll uns eine Vorstellung von der Topographie der Stadt geben. Er führt uns zu den Stellen, die mit der Gründung und dem Wachsen der Stadt in enger Verbindung stehen. Natürlich ist

es weder beabsichtigt noch möglich, beim Besuch der Monumente die historische Reihenfolge einzuhalten. Schließlich bietet das heutige Rom das Ergebnis von mehr als 2000 Jahren Baugeschichte. Wir gehen zum Marcellus-Theater. Jedoch nicht entlang der breiten und lauten Via del Teatro di Marcello, sondern durch die kleinen Gässchen der Via dei Delfini, Via S. Ang. in Pescheria.

Schon von den Straßennamen her wird dem aufmerksamen Besucher deutlich, daß hier der Fischmarkt (lat. *piscis* = Fisch) gewesen sein mußte, z.B. Via del Foro Piscario, Via dei Delfini etc....

An der Piazza Campitelli halten wir kurz an..

Aus: 2.4.14 Gruft der Kapuziner (KURIOSES)

Offensichtlich waren die Mönche schon in früheren Tagen recht geschäftstüchtig. Die Kirche und das Kloster waren das Ziel vieler Lottospieler im 19. Jahrhundert. Einer der Mönche soll die Gabe besessen haben, Lottozahlen voraussagen zu können. Als der Pilgerzug zum Bruder Pacifico immer mehr anschwellte, schritt der Papst ein, untersagte dem Klosterbruder seine Nebentätigkeit und versetzte ihn weg von Rom. Eine große Menschenmenge begleitete den armen Mönch daraufhin zur Porta di Popolo. Durch versteckte Andeutungen in seinem Klagegesang gelang es ihm jedoch, seinen Freunden die nächsten Zahlen mitzuteilen. Sie sollen fabelhafte Summen gewonnen haben.

Sein Klagegesang lautete:

Roma, se santa sei (66)

perche cudele se' tanta (70)

Se dici che se' santa (16, 60)

certo bugiarda sei (6)

Rom, wenn du heilig bist, warum bist du so grausam? Wenn du sagst, daß du heilig bist, bist du sicher ein Lügner!

Aus: 5.8.1 Palazzo Massimo (KUNSTGESCHICHTE)

... Es nimmt nicht Wunder dass sie das Andenken der Ahnen auch durch einen Versuch der Vergegenwärtigung zu ehren trachteten. So kam es zu der Sitte, Wachsmasken der Verstorbenen (*cerae vultus*) aufzubewahren und in Schreinen im Atrium sichtbar aufzustellen. Dabei ist es bemerkenswert, daß die Gesichtsmaske als Vertreter des ganzen Menschen genügte, d.h. die Physiognomie des Gesichts als vollgültiges Zeugnis der Gesamtpersönlichkeit des Verstorbenen galt. In ihr ist die Summe des Lebens als eines Ablaufs, als *'cursus honorum'* der Leistungen des Verstorbenen für den Staat, eingegraben und damit für immer aufgezeichnet wie in einer Urkunde. Auf die Leistungen im Dienst der *'res publica'* blickt die Familie mit Stolz, sie zusammen mit der Persönlichkeit im Gedächtnis zu bewahren, ist sie be strebt.

Der Grieche Polybius berichtet sogar noch von einer noch weitergehenden Vergegenwärtigung der *'maiores'* durch die *'imagines maiorum'*, die berühmte *'pompa funebris'* der Republik (VI 53), bei der die Masken der verstorbenen Ahnen, von Lebenden in den entsprechenden

Amtsgewändern getragen, den Toten auf das Forum begleiteten, wo die große Leichenrede gehalten wurde. »Und wenn sie zu den Rostra (der großen Rednertribüne) gekommen sind, nehmen sie alle in einer Reihe auf elfenbeinernen Stühlen Platz... Die Bilder der wegen ihrer Taten hoch gepriesenen Männer dort alle versammelt zu sehen, als wären sie noch am Leben und beseelt, wem sollte das nicht einen tiefen Eindruck machen?«

Dabei stand nur den großen alteingesessenen Familien der Nobilität das *"lus imaginum"* zu, das ist das Recht Bilder in der Öffentlichkeit, auf dem Forum und in Sanktuarien aufzustellen, um den Ruhm der "gens" zu erhöhen. Dieser Brauch zeigt, dass wie hier in Rom von ganz anderen Normvorstellungen ausgegangen wird als in Griechenland. Keine allgemeine Adelsethik prägt vom Sportlichen her ein bestimmtes, gleichsam geistiges Körperideal. Was zählt, ist die Leistung, die für den Staat geleistete Arbeit. Dabei wurden die Spuren solcher Arbeit keineswegs unterdrückte. Er empfand sie als Prägung der Persönlichkeit. Die Persönlichkeit wurde bejaht, sofern sie der Gemeinschaft, der ‚res publica‘ nutzte. Der Ahnenkult mit der Aufbewahrung des individuellen Bildnisses zeigte die Auffassung des Menschen als eines durch Erfahrung im Dienste der staatlichen Gesellschaft Tätigen. Diese Auffassung führt notwendig zu einer Idee des Bildes vom Menschen, die sich von der griechischen unterscheidet.

Doch die Welt der Griechen hatte bereits nach Italien hinübergewirkt: einmal durch die westlichen Griechenstädte in Sizilien und Unteritalien, ein weiteres Mal durch die Etrusker mit ihren direkten Kontakten zu Griechenland, griechischer Kultur und Kunst, und schließlich zum Dritten seit den Kriegen im Osten vom Ende des 3. Jhs. v.Chr. an, besonders aber im 2. Jh., Unternehmungen, auf welchen Römer die Griechen und ihre Kultur in deren Heimat kennenlernten. Hier ist vor allem die Familie der Scipionen zu nennen, die...

Aus: 2.5.1 Trevi - Brunnen (MONUMENTE)

Vielleicht werden die Reiseteilnehmer bemerken, daß am Brunnen kein einziges christliches Motiv zu sehen ist, obwohl der Brunnen von Päpsten in Auftrag gegeben wurde. Ein Zeichen der Verweltlichung des Papsttums, aber auch ein Beweis, wie sehr diese Zeiten Formen und Themen in der Antike suchten.

Man sagt, daß der Brunnen von den Päpsten Nicolaus V gebaut, aber von Urbanus VIII mit dem Geld restauriert wurde, das von einer besonderen Steuer kam, die auf den Wein erhoben wurde. (Vergl. die deutsche Sektsteuer, durch die Wilhelm II seine U-Bootflotte finanzierte). In Anspielung auf die ungeliebte Steuer hing in einer Nacht am Pasquino, der "redenden Statue" folgende Pasquinade:

*Urbanus pastor, post mille gravamina vini
Romulides pura recreavit aqua.*

Nachdem unser Oberhirte Urbanus den Wein (mit seinen Steuern) tausendfach beschwert hatte, gab er dem Volk von Rom reines Wasser zur Erholung.

Um den Brunnen ranken sich eine Reihe von Erzählungen und Traditionen. Wenn in früherer Zeit

ein verlobter junger Mann gezwungen war, aus irgendeinem Grund die Stadt für längere Zeit zu verlassen, kam er mit seiner Verlobten hierher. Diese reichte ihm einen nagelneuen Becher, gefüllt mit Wasser aus dem Trevibrunnen. Nachdem er den Becher auf einen Zug getrunken hatte, zertrümmerte er ihn auf der Stelle. So sollte gewährleistet sein, daß der Jüngling seiner Anverlobten auch in der Fremde fest die Treue hielt.

Von der großen Vase an der rechten Seite der Balustrade erzählt man sich folgende Geschichte: Hinter dieser Riesenvase lag ein Friseursalon, wo sich der Architekt des Brunnens Salvi jeden Tag rasieren ließ. Der Friseur, ein mürrischer Mann, hatte jeden Tag irgendein anderes Detail des Brunnens zu kritisieren. Aus Ärger darüber beschloß daraufhin Signor Salvi dem Friseur den Blick auf sein Kunstwerk zuzubauen.....

Aus: 4.2.6 Restauration der Sixtinischen Kapelle (AKTUELLES)

Ist das neue Jüngste Gericht ein anderes Bild geworden? Tatsache ist, dass das Gemälde im Laufe von vierhundert Jahren mit einer Patina überzogen worden, einer Schicht aus dem Ruß der Kerzen, dem Staub, den Abgasen der Heizungen. Mit der Restauration wurden aber auch die Textilstücke entfernt, mit denen prude Zeiten die Blößen der Heiligen verdeckten. Jedoch wurden nicht alle Schamtücher entfernt, denn auch diese gehören zur Geschichte. Wie jene berühmten Hosen, mit denen Daniele da Volterra im Jahre 1565 den Heiligen Hosen anzog, und ihm den Spitznamen "Braghettone" eintrug. (Lat. "bracchatus" heißt "behost"; so wurden die Germanen in ihren langen Lederhosen genannt. Übrigens kommt auch das engl. Wort "breeches" daher.)

Um die Restauration des "Giudizio" und der Gewölbe durchführen zu können, haben die Vatikanischen Museen einen Vertrag mit einer japanischen Fernsehgesellschaft abgeschlossen....

2.5.2 Katakomben

- Anfahrt: Da in den letzten Jahren im Bereich Via Appia und Katakomben umfangreiche urbanistische Maßnahmen erfolgt sind und die Buslinien mehrere Male verlegt wurden, geben wir die Buslinien, die zu den Katakomben führen, in den Letzten Informationen an.

Zur Wahl stehen die Katakomben des Hl. **Calixtus** (ital. *Calisto*) und die des Hl. **Sebastian**. Die Kalixtuskatakomben kommen zuerst. Sie sind wesentlich größer und werden häufiger besucht. Die Katakomben des **Sebastian** sind aber m. E. sehenswerter, weil wir auf unserer Besichtigung auch heidnische Gräber, sowie zahlreiche christliche Inschriften sehen werden. Außerdem sehen wir in der Basilika den berühmten Fußabdruck Jesu. Die meisten werden das Buch "Quo Vadis?" gelesen oder zumindest den Film mit Peter Ustinow gesehen haben. Jesus soll auf der Via Appia Petrus begegnet sein, als er aus der Stadt floh, um dem Martyrium zu entgehen. Petrus fragte erstaunt den Herrn "Wohin gehst Du?"